

Weihnachtspredigt 2008

in der Stadtkirche in Herzberg
Friedrich Schorlemmer

Liebe Gemeinde,

die Weihnachtsgeschichte beginnt mit einer Zeitansage, mit der Erinnerung an den Welthegomon der damaligen Zeit, den Kaiser Augustus, der alle Bewohner seines Reiches zählen und klarstellen wollte, wer alles Steuern zu zahlen hatte und wer in seinen Machtbereich gehörte. Er verlangte von allen Unterwerfung, finanziell und politisch.

Diese Zählung zu Steuerzwecken sei zum ersten Mal geschehen, zur Zeit als im Palästina Quirinius der Statthalter des römischen Herren war. So wurde jedermann gezwungen, an den Ort zu gehen, aus dem er stammte, an dem er geboren worden war, um sich zählen und einschätzen zu lassen. Das ist der Rahmen, in dem die Geburtsgeschichte des Lukas in Bethlehem erzählt wird – in einer Welt, in der alles geschätzt, gezählt und bewertet wird, was zählt, was etwas wert ist.

Denn was sich nicht zählen lässt, das ist in der Welt des Augustus auch nichts wert. Das ist die Welt unter der Herrschaft des Geldes. Da wird nur noch nach dem gefragt, was etwas kostet und nicht mehr danach, was wirklich zählt.

Am Geld hängt alles. Alle Hoffnung und alle Ängste richten sich auf das Geld, also auf das, was man zählen kann bis wir merken, dass das, was man da zählen kann, nichts mehr wert ist und horrenden Summen Geldes, wie man sagt, verbrannt werden, wo riesige Finanzblasen platzen und eine irrealer Geldwelt auf die reale Wirtschaftswelt zurück schlägt, ohne dass wir noch absehen können, welche Folgen das hat und wie sich das noch eindämmen lässt.

Am Geld hängt alles. Menschen, die jeden Cent umdrehen müssen, bekommen auch täglich zu spüren, wie sehr alles am Geld hängt und wie wichtig es ist, darüber zu verfügen, um das Lebensnotwendige zu bekommen.

Das Glück des Lebens aber hängt nicht von der Menge der Güter ab – doch jeder Mensch hat Anspruch auf das zum Leben Notwendige, wie es die **Allgemeine Erklärung der Menschenrechte**, die vor 60 Jahren proklamiert wurden, betont. Dazu gehört die Freiheit der Selbstentfaltung, die gleiche Würde des Menschen als Menschen sowie sein Recht auf Brot, Arbeit, Wohnung.

Was man alles *nicht* braucht, hat Reiner Kunze in einem seiner schönsten Gedichte beschrieben.

Kinderzeichnung

*Du hattest ein viereck gemalt
darüber ein dreieck,
darauf (an die seite) zwei striche mit rauch –
fertig war
das haus.*

*Man glaubt gar nicht,
was man alles
nicht braucht.*

Das ist Lebensweisheit: für sich zu entdecken, was man wirklich braucht und sich klar zu machen, was man eigentlich nicht braucht.

Andererseits hören wir von Leuten, die den Hals nicht voll kriegen können, die so unendlich viel mehr Geld bekommen als ein Mensch je verdienen kann. Was kann man alles mit dem Geld tun, das man sich erworben oder bekommen hat?

Man kann es horten, anlegen, ausgeben, verschleudern, sparen, zum Fenster rauswerfen, verspielen, vererben, verschenken, erstreiten, vertreiben, verzinsen, vergeuden, entwerten, einsetzen, rüberreichen, verachten, verschließen, vergraben, einspielen, vertrinken, wechseln, investieren, anbeten, zählen, zurückzahlen, borgen, weglegen, einzahlen, verteufeln, verzocken- - verteilen....

Am Geld hängt alles, das gesammelt wird, das gehortet wird, das angebetet wird. **Aber was ist Geld wert, wenn es zum Selbstwert wird, wenn nur noch das zählt, was sich zählen lässt** oder wenn der Mensch eine Ware wird unter kaufbaren Waren mit seiner Arbeitskraft, die unter Mindestlohn vergütet wird und wieder in Brasilien Kinder kaufbar sind? Ein brasilianisches Mädchen kostet heute etwa 50,- €, nicht etwa nur für ihren „Dienst“ für einen Mann, sondern als verkaufbares kleines Lebewesen. Das Geschäft blüht. Das steht nicht auf Seite 1 unserer Zeitungen.

Was ist das für eine **Welt, in der Geld arbeitet**, aber Menschen erübrigt werden, also übrig bleiben? Wissen die Herren, die mit Millionen und Milliarden, mit Billionen und Trillionen umgehen, noch, was einem einzelnen armen Menschen ein Dollar wert ist, die nur über einen einzigen pro Tag verfügen können?

Ich habe hier lauter Geld. Das ist bedrucktes Papier vom Staate herausgegeben. Es hatte oder hat noch Gegenwert. Es ist oder war die Handelswährung des Lebens. Geldentwertung trifft zumeist die Ärmeren am härtesten.

Ohne Geld kann freilich keiner leben. Aber Geld degeneriert, wo Geldmachen zum höchsten Wert wird.

Geld „lebt“ auch vom Vertrauen, wie wir heute merkwürdiger Weise hören. Denn ohne Vertrauen gibt's keine Kredite, ohne Kredite keine Investitionen. Vertrauen ist nötig, dass ein anderer wirklich kreditwürdig, also rückzahlungsfähig ist. Wenn die Banken untereinander sich kein Geld mehr leihen und wenn Investoren kein Geld mehr geliehen bekommen, steuert die Weltwirtschaft, wie auch die nationale Wirtschaft auf eine unsteuerbare Krise, wenn nicht gar auf einen Kollaps zu.

Ich habe hier einen **Packen ganz unterschiedlicher Geldscheine**. Das ist doch nur Papier. Das ist nur dann etwas wert, wenn es einen Gegenwert hat, also in der realen Wirtschaft im realen Volksvermögen seinen Gegenwert findet.

Geld wird zum goldenen Kalb, wo es angebetet wird und wo alles Leben von ihm abhängt und Menschen sich ganz von ihm abhängig machen.

Das ist eine alte Geschichte. Als Mose, der Befreier aus der ägyptischen Knechtschaft mit dem Volk Israel auf entbehrungsreichem Wege in das Land der Freiheit, ein Land voll Milch und Honig ist, verliert das Volk die Geduld.

Mose sucht Weisung und Antwort auf die Frage, wie lang der Weg durch die Wüste noch sein soll und welche Lebensregeln ein Gemeinwesen unterwegs und am künftigen Wohnort braucht. Als er zurückkommt vom Berge Horeb, sieht er das Volk um ein goldenes Kalb tanzen und entbrennt im Zorn.

Aaron rechtfertigt sich, das Volk hätte ihm gesagt, „mache uns einen Gott, der vor uns hergehe.“ Und Aaron hat daraufhin das Volk aufgefordert: „Wer Gold hat, der reiße es ab und gebe es mir und ich warf es ins Feuer; daraus ist das Kalb geworden.“

Daraufhin ließ Mose das Goldkalb im Feuer zerschmelzen und zermalmte es zu Pulver. Er pulverisierte diesen Macht- und Geldgott.

Wir leben wahrlich nicht in der Wüste und ich bin wahrlich nicht Moses. Aber ich verbrenne hier vor ihren Augen **ein zu Papier gewordenes goldenes Kalb**, von dem alles Wohl und Wehe in der Welt abhängt, wenn wir uns von ihm abhängig machen.

Auf dieser Dollarnote, der Leitwährung der Welt, steht der häretische Satz, nämlich ein milliardenfach verbreiteter Satz des Irrglaubens: „In God we trust.“

Vertrauen wir nicht in diesen Papiergott! Die Geldwelt, in der alles zur Ware wird, ist **gott-los** und macht menschliches Leben **wert-los**, weil sie den Menschen nur als ein Wesen wertschätzt, das Werte vermehrt oder vermehren hilft bzw. freigesetzt wird, weil es nur noch „kostet“.

Hier brennt ein Schein. Dieses Feuer gibt keinen Schein.

Aber dieses Licht von Weihnachten - diese Kerze ist Symbol für den, der sich für uns verzehrt.

Christus ist ein Licht, das anderen leuchtet, Schritt für Schritt auf unserem Lebensweg und der der Welt als Hoffungslicht voranleuchtet.
In Jesus we trust! Auf Jesus und seinem Weg zum Leben setzen wir unser Vertrauen.

Gott ist nicht Geld, Geld ist nicht Gott, Gott ist Liebe, Liebe ist Gott.

Nicht die Börse, nicht die Rüstung, nicht die Ausbeutung gelten, sondern Brot für alle, Ehrfurcht vor dem Leben, Frieden auf Erden!

Der Armeleutekönig kommt nicht mit einem Tross wie die Herrschaften nach Heiligendamm, sondern auf einem Esel.

Er spitzt zu: "Niemand kann zwei Herren dienen.....Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon." (Math. 6, 24) Nicht Gott *und* dem Dollar!

Die von der Geldwelt beherrschte Welt frisst Leben, verbraucht mühsam geschaffene Werte. Fiktives reißt Reales herunter, Geld wird aus einem Mittel zu einem Zweck, aus einer Funktion zu einer Religion.

„Selig sind die, die hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit,“ sagt Jesus – statt zu gieren nach Gewinn. Die prophetische Warnung gilt uns allen: „Sie gieren alle, groß und klein, nach unrechtem Gewinn.“(Jeremia 6, 14)

Wenn ich **jetzt hier diesen einen Dollar verbrannt habe**, ist nichts mehr weg als ein Stückchen Papier. Es löst sich in Asche auf. Eine Häresie ist Asche geworden, ein goldenes Kalb wurde verbrannt.

Es ist nichts passiert. Es ist kein Mensch zu Schaden gekommen. Ich habe einen mir gehörenden Dollar verbrannt.

Aber ich weiß auch, wie wichtig und nützlich redlich verdientes Geld in geregelten und gerechten Austauschbeziehungen ist.

Wer heute Geld für „Brot für die Welt“ gibt, darf wissen: es ist gutes Geld und gut angelegtes Geld, weil es zum Leben helfendes Geld ist.

Aber wenn Millionen und Milliarden fahrlässig verbrannt werden, als vergiftete Papiere und selbst Wohlfahrtsorganisationen treffen, weil auch sie auf höhere Rendite spekuliert haben und wenn gigantische Geldsummen in einem Gierkreditkreislauf einfach verschwinden, wird die internationale Finanzindustrie zu einem Verbrechen. Wer haftet eigentlich? Und wer ist verpflichtet, endlich Regeln und Kontrolle zu schaffen?

Liebe Gemeinde, in diese von Geld beherrschte Welt hinein wird **ein Kind geboren, das zählt**. Ein Kind, dem nun alle Sorge gilt. Ein Kind, das sogar, wollen wir den alten Berichten glauben, angebetet wird von den Hirten und von den Weisen aus dem Morgenlande. Ein Kind, dem Vertrauen geschenkt wird und auf das Menschen ihr Vertrauen setzen. Hier sind arme Leute zusammen, die wissen: hier wird ihnen ein Kind geschenkt mitten in die Armut. Menschliches Leben beruht ganz auf Vertrauen, auf dem Vertrauen, das dieses

Kind in die Welt hat, in die es kommt und das Vertrauen, das es Menschen schenkt.

Ein Vertrauen, das nicht auf Versicherungen angewiesen ist, die man anlegen kann, sondern **ein Grundvertrauen**, von dem wir leben.

Ein Kind in der Krippe zählt. **Dieses Kind in der Krippe zählt**. Wo aber nur noch zählt, was sich zählen lässt, wird auch **der Mensch wertlos** oder hochdotiert.

Und hochinteressant ist doch, dass die hohen Herren aus dem fernen Morgenlande zunächst in die Welt der Könige gehen, weil sie denken, dass, was zählt, kann nur ganz oben erwartet werden. Nein, von ganz unten kommt es. Denn Gott wählt die, die vor der Welt nichts zählen.

Bei ihm zählen die Menschen, die aus innerster Überzeugung sich engagieren und nicht aus nackten Verdienstabsichten. Er wählt die, die Überzeugung haben und Zeugen sein wollen und versuchen, andere zu überzeugen. Das Wort von Weihnachten ist ein **Wort des Vertrauens in ein Kind, das zählt**, das unendlich zählt und dessen Wert sich nicht im Geld ausdrücken lässt. **Glaube lebt von einem Urvertrauen**, dass diese Welt uns gut ist, dass Gott uns gut ist. Da ist der Frieden das Höchste und jeder Mensch hat ein Recht auf Liebe, auf Wärme, auf Zuneigung und auf Brot. Bethlehem heißt schließlich „Haus des Brotes“.

Leben vom **Vertrauen all-täglich!** Vom Vertrauen, dass der Straßenbahn- oder Busfahrer nicht betrunken ist, dass die Anästhesistin oder der Chirurg ihre Arbeit gut und sorgsam machen. Wir vertrauen einfach, dass der Pilot keine Drogen nimmt und keine Depressionen hat. Wir vertrauen auch, dass unsere gewählten Repräsentanten ihre Versprechen, die sie uns gegeben haben, einhalten, - ernsthaft einzuhalten versuchen...

Wir **vertrauen auf das, was nicht durch eine Inflation erreichbar** ist, das seinen Wert jenseits der Geldwerte behält.

Dazu gehört aber auch das Vertrauen in den **Tauschwert** des Geldes, das seinen realen, seinen redlichen **Gegenwert** behält und wir soviel Geld als Tauschwert haben, wie wir zum Leben brauchen.

Lassen Sie uns, liebe Gemeinde, bei einem **Kind** nie zuerst fragen, was es kostet, sondern was es **ist** und was es **uns bringt**. Sorgen wir, dass es immer zu essen hat und die in ihm steckende Begabung bringen kann.

Wir können auch **nicht fragen, was ein Vogel**, ein Baum, eine Wiesenblume **wert** ist. Die Dinge haben mehr als einen Nutzwert. Sie haben einen Daseinswert. Und für diese Werte die Herzen ebenso aufmachen wie die Augen und die Hände.

Dann wird uns dieses kleine flackernde Licht von Weihnachten durch die Dunkelheiten des Lebens hindurch ein Wert sein, unbezahlbar.

Liebe Gemeinde, nehmen wir mit, was wertvoll ist.

Ramschen wir nirgendwann den Ramsch.

Sacken wir nicht ein, was nur beschwert.

Und sagen wir **Ja zum Leben**, weil da einer geboren wurde, der JA sagt, zu uns. Wir alle leben vom Vertrauen, von dem Vertrauen, das andere in uns haben, von dem Vertrauen, das wir anderen entgegenbringen, von dem Vertrauen, das geradezu die Währung gelingendes Lebens ist.

Vertrauen bringt keine Zinsen, aber es ist der Mehr-Wert des Lebens.

Bert Brecht hat in seinem Gedicht die „Gute Nacht“ etwas Wunderbares beschrieben von dem Glück des einfachen Menschen, der soviel Geld zum Leben hat wie er braucht und nicht darüber klagt, dass er nicht so viel hat, wie er möchte und jene so **befriedigende, tiefinnere Zufriedenheit** hat und behält. Da heißt es:

*Der Tag, vor dem der große Christ
Zur Welt geboren worden ist
War hart und wüst und ohne Vernunft.
Seine Eltern, ohne Unterkunft
Fürchteten sich vor seiner Geburt
Die gegen Abend erwartet ward.
Denn seine Geburt fiel in die kalte Zeit.
Aber sie verlief zur Zufriedenheit.
Der Stall den sie doch noch gefunden hatten
War warm und mit Moos zwischen seinen Latten.
Und mit Kreide war auf die Tür gemalt
Dass der Stall bewohnt war und bezahlt.
So wurde es doch noch eine gute Nacht...
Maria und Josef legten sich sehr zufrieden zum Ruh'n
Mehr konnte die Welt für den Christ nicht tun.*

„Der Stall war bezahlt“ mit dem Geld, was er wert ist, dem Gebrauchswert, mit dem Mehrwert für den, der ihn vermietet, der den Stall baute, ihn erhalten muss und selber davon lebt. So gesehen und so gehandelt behält Geld seine Dienstfunktion und wird nicht zur Religion.

Dieses Arme-Leute-Kind wird **im Dunkeln** geboren und **wird selber zum Licht**. Die **Zufriedenheit** der Maria und des Joseph, die sich nicht vom Mehr-haben-Wollen zerreiben lässt.

Es wird als **ein Geschenk** erfahren, dass vom Himmel hoch besungen wird, denn es ist ein Ros entsprungen und mit seinem hellen Scheine vertreibt's die Finsternis.

In dieser heiligen Nacht, liebe Gemeinde, und in den Dunkelheiten unserer Alltage, lasst und fröhlich sein und singen:
Oh du Fröhliche....